

Stadtrat Jena

Beschlussvorlage Nr. 20/0669-BV



Einreicher:
Fraktion SPD, DIE LINKE. und
Herr Dr. Vietze, Ortsteilbürgermeister Jena-Nord

- öffentlich -

Jena, 27.10.2020

Sitzung/Gremium am:
Stadtrat der Stadt Jena **11.11.2020**

1. Betreff:

1. Parkouranlage in Thüringen in Jena Nord errichten

2. Bearbeiter / Vortragender: Datum/Unterschrift
SPD-Fraktion

3. Vorliegende Beschlüsse zum Sachverhalt:

Beschluss Stadtrat 18/2108-BV vom 12.12.2018 „Haushaltsplan 2019/2020 der Stadt Jena“

4. Aufhebung von Beschlüssen: -

5. Gesetzliche Grundlagen:

6. Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt: (in EUR) ja nein

8. Auswirkungen auf das Klima:

9. Bürgerbeteiligung:

10. Realisierungstermin:

11. Anlagen: -

Katja Glybowskaja
Vorsitzende der
SPD-Fraktion

Lena Saniye Güngör
Vorsitzende der Fraktion
DIE LINKE.

gez. Dr. Christoph Vietze
Dr. Christoph Vietze
Ortsteilbürgermeister Je-
na-Nord

Der Stadtrat beschließt:

- 001 Der Oberbürgermeister wird beauftragt, entsprechend des Ergebnisses des Jugend-Beteiligungsprozesses von Kindern und Jugendlichen in Jena Nord mit den bereits im letzten Haushalt der Stadt für den Zweck zurückgestellten Mittel auf dem Gelände des Polaris oder der Montessorischule eine Parkour-Trainingsanlage zu errichten.
- 002 Über die Zwischenschritte ist der Stadtentwicklungs- und Umweltausschuss zu unterrichten, insbesondere über das Ergebnis der Flächenprüfung soll eine Unterrichtung bis Ende Q1 2021 erfolgen.

Begründung:

Der Stadtteil Jena Nord ist der am stärksten wachsende Stadtteil in unserer Stadt. Über 16.000 Menschen sind hier zuhause, das sind 1.000 Menschen mehr als vor 10 Jahren und weitere Wohnbauprojekte im Norden Jenas sind im Bau beziehungsweise in Planung. Gemeinsam mit den benachbarten nördlichen Stadtteilen Zwätzen, Löbstedt und Kunitz-Laasan umfasst der Norden Jenas weit über 20.000 Einwohner. Die soziale Infrastruktur im Stadtteil entspricht jedoch weder der stetig wachsenden Einwohnerzahl noch der entstehenden und entstandenen wirtschaftlichen Struktur. Vor allem für Jugendliche und Kinder ist die Infrastruktur nur bedingt ausreichend. Das seit einigen Jahren im Stadtteil bestehende Jugendzentrum Polaris in der Camburger Straße hat sich für viele Jugendliche zu einem Anlaufpunkt entwickelt. Dennoch besteht gerade im Bereich der Freizeitgestaltung in dem großen Einzugsgebiet des Jugendzentrums noch Verbesserungsbedarf.

Im Rahmen der Befragung von Jugendlichen in mehreren stadtteilbezogenen Jugendversammlungen 2017 und 2018 mit über 80 Teilnehmern im Polaris konnten die Jugendlichen Ideen und Projekte entwickeln und bewerten, die ihrer Meinung nach den Stadtteil bereichern würden. Dabei wurde das Projekt eines Parkour-Parks im Stadtteil Jena Nord von den Jugendlichen favorisiert.

Eine Parkour-Mannschaft in Jena besteht seit ca. 10 Jahren in unserer Stadt und konnte seitdem Jugendliche für die neue, sehr athletische Sportart gewinnen. Seit 2017 haben mehrere Jugendliche zusammen und in Begleitung mit den Mitarbeitern des Polaris und Mitgliedern des Ortsteilrates Jena Nord Ideen für eine Sportanlage für Parkour im Stadtteil entwickelt. Durch die Unterstützung des Projektes durch die Jugendlichen und durch den Ortsteilrat von Jena Nord wurden vom Stadtrat im Rahmen des Doppelhaushalts 2019/2020 für die Errichtung eines Parkour-Parks 90.000 € eingestellt. (Teilfinanzplan 2019 / 2020, B. Planung einzelner Investitionsmaßnahmen, Teilhaushalt: T3, Teilplan 3 - Stadtentwicklung und Umwelt, Maßnahme: 551100M00058, FD SESP Investitionszuschuss an KSJ für Neugestaltung von Freiräumen – Parkouranlage)

Um eine gute pädagogische Betreuung der Parkour-Anlage zu gewährleisten ist eine Anbindung an ein Jugendzentrum, in dem Falle an das Polaris, unbedingter Bestandteil des Konzepts. Zudem engagieren sich Schülerinnen und Schüler der direkt anliegenden Montessorischule bereits im Parkour. Es wäre ein falsches Signal für die beteiligten Ju-

gendlichen, wenn das Ergebnis ihrer Beratungen zeitlich verzögert und eben nicht wie eigentlich angemahnt im Stadtteil Jena Nord entsteht. Da die Mittel bereits bereitstehen und das umfassende Grundstück vom Polaris und Montessorischule geeignete Flächen aufweist, beauftragt der Stadtrat den Oberbürgermeister, schnellstmöglich mit den bereits für den Zweck eingestellten Mitteln den Bau einer Parkour-Sportanlage auf dem Gelände des Polaris oder der Montessorischule zu ermöglichen und die erste Parkour-Anlage in Thüringen zu errichten.

Anlage: Kurzkonzzept Parkour

Parkour als Sportart entstand in Frankreich und wurde in den 90er Jahren durch Dokumentarfilme, Werbung und Spielfilme in Europa und später Weltweit bekannt. Seitdem steigt die Anzahl der Parkourläufer, genannt „Traceure“ stetig an, sodass inzwischen jede größere Stadt eine aktive Parkour – Community hat.

Die Gründe für diese schnelle Verbreitung und große Beliebtheit der Sportart sind vielfältig, aber einer erscheint besonders wichtig: jeder Mensch hat schon einmal Parkour gemacht. Kinder haben den Drang alles zu erkunden, auf jede Mauer zu klettern, jedes Geländer runterzurutschen, möglichst viele Treppenstufen zu überspringen. Und genau das ist Parkour: den eigenen Bewegungsdrang ausleben, Hindernisse überwinden und von Mauer zu Mauer springen. Einfach nur weil es Spaß macht. Damit kann sich jeder identifizieren der dieses Gefühl noch aus Kindertagen kennt.

Auf der anderen Seite ist Parkour aber auch „ernsthaftes“ körperliches und mentales Training mit dem Ziel weiter und höher zu springen, mit Angst besser umzugehen und einen starken Körper zu entwickeln der jedes Hindernis überwinden kann. Dabei spielt der Wettkampf kaum eine Rolle. Es geht nicht darum der Beste zu sein, sondern darum besser zu werden.

Das Ausüben von Parkour hat eine vielseitige Wirkung auf die psychische und physische Entwicklung. Die beim Parkour vollführten Bewegungen sind fordernd und motorisch komplex. So werden Balance und Körpergefühl ausgebaut. Zum Springen, Rennen, Balancieren, Schwingen und Klettern bedarf es den Einsatz des gesamten Körpers. So wird von der Sprungmuskulatur, über Rumpf- und Rückenmuskulatur bis hin zur Griffkraft der gesamte Bewegungsapparat trainiert. Doch diese physische Entwicklung stellt nur die Spitze des Eisberges dar. Das Erlernen all dieser Sprünge, Drehungen und Landungen bedingt die Entwicklung eines tiefen Bewegungsverständnisses. Und während der Parkourläufer sehr schnell an seine Grenzen stoßen wird, wird der Umgang mit den eigenen Ängsten immer wichtiger. Man muss lernen die Ängste, die man vor neuen Sprüngen und Bewegungen hat, einzuschätzen und sich anschließend entscheiden, ob man diesen Schritt wagen kann oder eben ob die Angst an entsprechender Stelle berechtigt ist, da die eigene Gesundheit in Gefahr schwebt. So entwickelt sich Sprung für Sprung die Fähigkeit der Selbstreflexion und Selbsteinschätzung.

In Jena begann alles im Jahre 2010, als eine kleine Gruppe von Studenten anfing Parkour zu trainieren, nach dem Vorbild diverser Videos und Internet-Quellen. Die Gruppe wuchs, es entstand eine Facebook-Seite und -gruppe um sich zum Training zu verabreden. 2014 stieß die nächste Generation dazu, mehre Schüler schlossen sich dem Training an und die Gruppe wuchs weiter. Die Facebook-Gruppe zählt inzwischen 275 Park-

our-Interessierte, inzwischen gibt es außerdem eine WhatsApp-Gruppe mit 31 Mitgliedern, welche wöchentlich gemeinsam trainieren. Der innere Kern dieser Community wird vermehrt auch gemeinnützig aktiv. Es wurden bereits Workshops für die Jugendzentren Polaris e.V. und Eastside e.V., als auch für den Zirkus Tasifan geleitet. Einige Jenaer Traceure sind mittlerweile als Übungsleiter für den Verein Cultures Interactive tätig. Hier liegt der Schwerpunkt neben dem Sport auch auf der politischen und kulturellen Bildung von jungen Erwachsenen. In zwei wöchentlich stattfindenden AGs an der Galileo-Gemeinschaftsschule und der Montessorischule wird den Kinder der Sport und seine Philosophie nähergebracht. Diese Angebote sollen zukünftig im gesamten Stadtgebiet angeboten werden.

Um den Sport auszuüben braucht es Orte, die eine Vielzahl von Hindernissen, wie Mauern und Geländer aufweisen. Um diesen Trainingsansprüchen gerecht zu werden, wird an Orten im gesamten Stadtgebiet trainiert. Eine zentrale Trainingsmöglichkeit, die alle notwendigen Qualitäten aufweist, wird vergebens gesucht. Abgesehen vom Schulgelände der Nordschule, befindet sich keiner der Trainingsorte im Stadtteil Jena-Nord. Ein Parkourpark würde der Nachfrage nach einer zentralen Trainingsmöglichkeit gerecht werden. Lokalisiert in Jena-Nord würde er dieses Stadtgebiet für die Traceure erschließen. Das Trainieren auf fremden Gelände, birgt auch immer die ungeklärte Versicherungsfrage. Deshalb konnten die AGs bis jetzt nur in Turnhallen ausgeübt werden. Diese stellen sich für Parkour als eher ungeeignet dar. Eine zertifizierte Parkouranlage wäre die perfekte Umgebung für Parkourkurse. Sie verfügt über sämtliche Hindernisse um den Sport und seine vielseitigen Techniken sicher und ganzheitlich zu vermitteln.

Die visuelle Präsenz dieser Anlage würde Jugendliche in der Umgebung veranlassen, diesen Sport einmal selbst auszuprobieren. Besonders dem Mangel an Freizeitgestaltungsmöglichkeiten im Stadtteil kann so entgegengewirkt werden und Jena-Nord für junge Menschen aus der gesamten Stadt attraktiver machen. In vielen Ländern, z.B. Dänemark, gibt es bereits eine Vielzahl von Parkourparks, auch in vielen größeren Städten Deutschlands werden schon die ersten gebaut. In Thüringen gibt es bisher keine solche Anlage und so könnte Jena als Vorreiter diesem stetig wachsenden Sport den Weg bereiten und Traceure aus ganz Thüringen anlocken.

Ein Parkourpark ist eine Konstruktion aus Mauern verschiedener Höhen und Formen, ergänzt wird das ganze durch metallane Stangenanordnungen oder Holzgerüsten. Als Untergrund bietet sich aus Fallschutzgründen Rindenmulch oder Tartanfliesen an. Eine solche Anlage erstreckt sich in der Regel über eine Fläche von 100 bis 200 Quadratmetern. Die Kosten der Parkourparks liegen im Durchschnitt bei 80.000,- bis 100.000,- €.